

■ Ehrgeizigere Ziele setzen

Die Expertenkommission für Forschung und Innovation (EFI) analysiert in ihrem fünften Jahresgutachten den Wirtschafts- und Innovationsstandort Deutschland.

Für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland sind Bildung, Technologie und Innovation unersetzlich. Aus diesem Grund hat die Bundesregierung 2007 eine Expertenkommission für Forschung und Innovation (EFI) eingerichtet, die einmal im Jahr den Standort Deutschland unter die Lupe nimmt. Das diesjährige Gutachten behandelt fünf Themenschwerpunkte: den Fachkräftemangel, Wachstumsbedingungen und -hemmnisse für junge Unternehmen, staatliche FuE-Förderung, den Standort China und die Hochschulforschung.^{*)}

Knapp 70 Milliarden Euro haben Wirtschaft (46,9 Milliarden) und Bund (12,8) im Jahr 2010 in Forschung und Entwicklung investiert – das entspricht rund 2,82 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt. Das sei laut EFI-Gutachten ein gutes Zwischenergebnis auf dem Weg zum anvisierten Drei-Prozent-Ziel. Doch Nationen wie Finnland (3,87 Prozent), Korea (3,74) oder Schweden (3,42) haben diese Marke längst überschritten. Daher empfiehlt die Expertenkommission, sich an der weltweiten Spitzengruppe zu orientieren und nicht am Drei-Prozent-Ziel. Die Kommission erneuert zudem ihren Wunsch nach der staatlichen Förderung von FuE-Ausgaben, um kleinen und mittelständischen Unternehmen die Durchführung von FuE-Projekten

zu erleichtern und um die Attraktivität des Standorts Deutschland im internationalen Wettbewerb zu stärken.

Die beschlossene Energiewende sieht die Expertenkommission als Chance: Deutsche Unternehmen könnten sich im Bereich zukunftsfähiger Energieversorgungstechnologien im Weltmarkt ausgezeichnet positionieren. Problematisch könnte sich allerdings der Fachkräftemangel auswirken. Daher empfiehlt die Kommission, innovations- und wachstumsförderliche Studiengänge, insbesondere im Ingenieurbereich, attraktiver zu gestalten und ausländische Fachkräfte besser zu integrieren. Um auch Frauen als Fachkräfte zu gewinnen, müsse man Männern nachdrücklicher vermitteln, dass sie stärker bei Kindererziehung und Familienarbeit gefordert sind. Das Ehegattensplitting oder das geplante Betreuungsgeld wirken diesen Bemühungen entgegen.

Im Bereich der Hochschulforschung erkennt die Expertenkommission die positiven Auswirkungen der Exzellenzinitiative an. Sie habe zu einer Differenzierung der deutschen Hochschullandschaft geführt und deutsche Universitäten international sichtbar gemacht. Daneben gibt die Kommission aber eine Reihe von Empfehlungen, die u. a. Tenure-Track-Modelle



Am 29. Februar 2012 hat die Expertenkommission Forschung und Innovation ihr fünftes Jahresgutachten an die deutsche Bundesregierung übergeben.

sowie eine Korrektur der Föderalismusreform beinhalten. Gemäß der Föderalismusreform I darf der Bund Hochschulen nicht institutionell fördern.

Wenige Tage, nachdem die Expertenkommission ihr Jahresgutachten vorgelegt hat, beschloss der Koalitionsausschuss der Bundesregierung, die Kooperationsmöglichkeiten von Bund und Ländern zu erweitern und den Artikel 91b des Grundgesetzes noch in dieser Legislaturperiode entsprechend zu ändern. Als Folge könnte der Bund Institutionen dauerhaft fördern und nicht nur zeitlich und thematisch begrenzte Projekte, z. B. im Rahmen der Exzellenzinitiative. „Die Grundgesetzänderung bedeutet eine deutliche Stärkung der Hochschulen, die das Herzstück unseres Wissenschaftssystems sind“, stellte Bundesforschungsministerin Annette Schavan fest. Diese Entscheidung begrüßten unter anderem die Helmholtz- und Leibniz-Gemeinschaft sowie die Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Margret Wintermantel, Präsidentin der HRK, bezeichnete die Föderalismusreform als einen Riesenfehler und freute sich über die Signale der Bundesregierung: „Ich hoffe sehr, dass mit der Verständigung der Koalition der hochschulpolitische Durchbruch geschafft ist.“

Maike Pfalz

*) Das Gutachten steht auf der EFI-Seite zum Download bereit: www.e-fi.de/gutachten.html

#) Die CHE-Studie findet sich unter www.cher.de/downloads/CHE_API52_Studienanfängerprognose.pdf

&) www.ise.fraunhofer.de/veroeffentlichungen/aktuelle-fakten-zur-photovoltaik-in-deutschland

§) http://isi.fraunhofer.de/isi-de/t/projekte/LIB_Broschueren/prm-lib-road.php

KURZGEFASST

■ Berge von Studenten

Alle Prognosen zu Studienanzahl waren zu niedrig gegriffen. Zwischen 2007 und 2011 stieg die Zahl der Erstsemester um über 40 Prozent an, der Hochschulpakt I hat 91 000 neue Studienplätze geschaffen, aber 182 000 wurden benötigt. Neue Berechnungen des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) gehen von über 500 000 zusätzlichen Studienberechtigten bis 2015 aus – damit sind 200 000 Studienplätze zu wenig eingeplant und finanziert.^{*)} Daher fordert das CHE, die Finanzierung zusätzlicher Studienplätze jetzt dauerhaft zu sichern.

■ Sonnige Aussichten

Die Photovoltaik spielt eine wichtige Rolle in der nachhaltigen Energieversorgung. Daher hat das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme aktuelle Fakten, Zahlen und Erkenntnisse zur Photovoltaik-Branche zusammengestellt.^{§)}

■ Mobile Zukunft

Ob Elektro-Zweirad oder rein elektrisch betriebene PKW, ohne Hochleistungsbatterien geht nichts. Eine Roadmap des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung nimmt Lithium-Ionen-Batterien und ihre potenziellen Zukunftsmärkte ins Visier.^{§)}